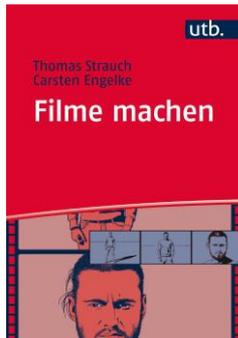


Rezensionen



Thomas Strauch, Carsten Engelke

Filme machen

Paderborn: Wilhelm Fink Verlag 2016. 236 Seiten

ISBN: 978-3-8252-4633-4

19,99 €, CHF 27,90

Kontext

Thomas Strauch und Carsten Engelke sind seit vielen Jahren für die medienpraktische Ausbildung in den Studiengängen der Medienwissenschaften und des Studiengangs Populäre Musik und Medien an der Universität Paderborn verantwortlich. Darüber hinaus bieten sie Seminare zu Medienproduktionen sowie eine TV-Lehrredaktion für angehende Lehrer*innen an, um Beiträge für einen Lernsender zu erstellen. Ihre Expertise und Erfahrungen haben sie im Buch «Filme machen» aufgearbeitet und dokumentiert.

Aufbau

Das Buch «Filme machen» mit dem Untertitel «Denken und produzieren in filmischen Einstellungen» führt in grundlegende technisch-ästhetische Gestaltungsprobleme der Filmpraxis ein und gibt Hinweise zur Umsetzung von Filmclips und Kurzfilmen. Es richtet sich an Studierende und Lehrende mit dem Schwerpunkt Medienwissenschaft, Mediengestaltung und Medienpädagogik, ist aber auch für alle Berufstätigen und Laien von Interesse, die mit der Herstellung filmischen Materials betraut sind oder sich dieser zukünftig widmen möchten. Insbesondere sind auch pädagogische Fachkräfte angesprochen, die medienpraktische Kenntnisse erwerben oder diese vertiefen möchten.

Das Werk besteht aus einem Einführungskapitel, einem Übungsteil mit sechs Kapiteln und einem Praxisteil, der drei Kapitel beinhaltet. Zur besseren Leserführung und zur Steigerung der Übersichtlichkeit ist jedes Kapitel in mehrere kleinteilige Artikel unterteilt. Zudem sind in alle Abschnitte historische Exkurse eingebunden, in denen die Filmgeschichte von 1885 bis 2014 in Form von 20 Zeitstrahlkästen nachgezeichnet ist. Alle Kapitel enthalten des Weiteren eine

Rezensionen

Reihe von Übungsaufgaben, die den Rezipienten zur vertiefenden Auseinandersetzung mit der Produktion filmischen Materials anregen und Hinweise für die eigene Filmarbeit geben. Grundlegende Begriffe aus dem Fließtext sind als Ordnungselement am Seitenrand gekennzeichnet. Darüber hinaus sind immer wieder Querverweise eingefügt, um ein umfassendes Verständnis der einzelnen Begrifflichkeiten zu ermöglichen. Das Buch enthält zudem umfangreiches Bild- und Skizzenmaterial. Dabei handelt es sich vielfach um Filmbeispiele von Studierenden, die mit Hilfe eines QR-Codes vollständig abrufbar sind. Das Register ist zugleich als Glossar zu verstehen, da die im Text verwendeten Begrifflichkeiten hier zusätzlich erläutert werden. Das Buch zeichnet sich insofern durch einen sehr gelungenen Aufbau aus, es kann neben einem Fachbuch zur Erstellung von Filmen auch als Kompendium verstanden werden.

Intention und Inhalt

Bereits aus der Gliederung ist ersichtlich, dass es sich beim Buch «Filme machen» weder um ein wissenschaftliches noch ein technisches Werk zur Filmwissenschaft handelt. Die Autoren wagen den ambitionierten Versuch des Spagats, «auf spielerisch erkundende Weise Filmbegriffliches und Praxiserfahrungen in der Anleitung zur Filmclipproduktion zu verbinden» (S.9). Diese Zielstellung verdeutlicht, dass nicht die Produktion von aufwändigen Spiel- oder Dokumentarfilmen im Vordergrund steht, sondern vielmehr das insbesondere für filmwissenschaftliche Laien bedeutsame Format «Clipfilm» thematisiert wird. Dabei weisen Strauch und Engelke explizit darauf hin, dass das Werk keinesfalls als «Kochbuch» missverstanden werden soll, indem auf standardisierte Verfahren und verbindliche formale Regeln bei der Herstellung von Filmen verwiesen wird. Gleichwohl will das Buch grundlegende Begrifflichkeiten zur Filmproduktion definieren und erprobte Verfahrensweisen aufzeigen. Dabei wird allerdings auf filmwissenschaftliche und technische Ausführungen sowie theoretische Vertiefungen zugunsten der Deskription und Dokumentation von Good-Practice-Beispielen und der Förderung des Lernerfolgs durch Transferaufgaben verzichtet.

Das Einführungskapitel (Kapitel 1) trägt den Titel «Film als Faktum» und spannt den gedanklichen Rahmen des Buches auf. Es enthält neben der Erläuterung von Begrifflichkeiten (z.B. Filmwirklichkeiten, praktische Ästhetik, technische Vorstellungskraft) Hintergründe zu Filmformaten und diskutiert grundlegende technisch-ästhetische Gestaltungsprobleme der Filmpraxis.

Rezensionen

Darüber hinaus werden bereits an dieser Stelle Potenziale und Differenzierungen des Filmclips vorgestellt (S.17ff.).

Der Projektteil besteht aus Grundlagen zur Filmarbeit und gibt Hinweise, wie Filmclips und Kurzfilme umgesetzt werden können. Das 2. Kapitel «In Einstellungen denken – zur Materialproduktion» betrachtet in acht Abschnitten relevante Aspekte zur Kameraeinstellung, wie den Standpunkt der Kamera, Einstellungsgrößen und -änderungen, sowie zur Belichtung und Vertonung. Illustriert durch Skizzen (z.B. S. 38, 40), erhält der/die Leser*in Hinweise zur Produktion von Fotos und Filmen. Im 3. Kapitel werden fotografische Grundlagen unter dem Titel «Kamerarealität» vertiefend vorgestellt. Kinematografische Grundlagen zur Bewegung umfasst das 4. Kapitel «Bewegungsmitschrift». Kapitel 5 behandelt alle Aspekte um das Schneiden filmischen Materials. Wie alle Perspektiven um die Produktion von Filmen zusammengeführt und verdichtet werden, wird im Kapitel 6 «Filmisch verdichten» aufgezeigt. Den Abschluss des Projektteils bildet das 7. Kapitel: «Klanggestalt und filmischer Rhythmus». Hier werden Aspekte hinsichtlich der Bearbeitung von Sprache und Musik vertieft.

Die drei letzten Kapitel des Buches orientieren sich an den drei klassischen Filmgattungen, die in Projektformaten vorgestellt werden. Zunächst wird der Experimentalfilm (Kapitel 8) betrachtet. Dieser Abschnitt enthält neben den Grundlagen zu filmischen Experimenten und dem Experimentalaufbau auch konkrete Umsetzungsbeispiele wie eine Traumreise oder einen Poetry Clip. Das 9. Kapitel über den Dokumentarfilm beinhaltet die für das Format konstituierenden Merkmale zur Umsetzung: Handlung, Handschrift, Haltung. Darüber hinaus werden neben dem klassischen Dokumentarfilm auch Besonderheiten bei Fernsehfeatures und journalistische Kurzformen thematisiert. Das Format «Kurzfilme» komplettiert den Praxisteil. Es werden sowohl traditionelle ästhetische Formate des Kurzfilms, wie etwa ein Bericht, als auch das durch die Internettechnologie ausgelöste Format des Filmclips als Sonderform des Kurzfilms diskutiert. Die begriffliche Unschärfe ist dabei unerheblich, stattdessen überzeugt insbesondere der Abschnitt mit den Clipideen.

Fazit

Angesichts der zunehmenden Bedeutsamkeit filmischen Materials im Alltag, im Beruf sowie in pädagogischen Kontexten, ist das Buch «Filme machen» ein höchstaktuelles und zentrales Werk. In Zeiten, in denen videounterstützte Lehrformate wie MOOCS den universitären Alltag mitbestimmen (Schulmeister 2013) und alternative pädagogische Paradigmen wie Flipped bzw. Inverted

Rezensionen

Classroom – dessen konstituierendes Element ebenfalls Lehrfilme sind – in den Diskurs geraten (Großkurth/Handke 2014), scheint es sinnvoll, dass dem konstituierenden Element der Formate, dem Bewegtbild bzw. dem Film, vermehrt Aufmerksamkeit gewidmet wird. Die Qualität der Artefakte und der Produktion von Filmen werden oftmals nur sekundär betrachtet, vor allem vor dem Hintergrund der hohen Zahl an Erklärvideos, Screencasts und Videotutorials, die die Videokanäle überschwemmen und den Eindruck erwecken, dass Fach- und Alltagswissen scheinbar zunehmend über filmisches Material transportiert wird. «Filme machen» ist insofern eine äußerst lohnenswerte Lektüre, die dem/der Leser*in ein Grundverständnis zur ästhetischen und praktischen Filmgestaltung vermittelt. Dem Anspruch, nach Durchlaufen des Übungsteils ein perfekter Filmemacher zu sein, kann das Werk zweifellos nicht nachkommen. Professionelle Filmemacher sowie Studierende und Lehrende von Filmakademien benötigen selbstverständlich ergänzende Lektüre zur Filmtechnik und Filmwissenschaft – entsprechende Literaturhinweise wären hingegen hilfreich gewesen.

Insgesamt kann dennoch konstatiert werden, dass das ambitionierte Vorhaben – für Laien verständliche Hinweise und Hilfestellungen für die Erstellung von Filmproduktionen zu geben – vorbildlich gelungen ist.

Anna-Maria Kamin

Literatur

Großkurth, Eva-Marie; Handke, Jürgen (2014): The Inverted Classroom Model – The 3rd German ICM-Conference – Proceedings. Berlin: De Gruyter.

Schulmeister, Rolf (Hrsg.) (2013): MOOCs - Massive Open Online Courses. Offene Bildung oder Geschäftsmodell? Münster, Westf.: Waxmann.